



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Betrachtung Von dem Titl Guldenes Hauß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

sen hat / wie in einer auß vorigen Betrachtungen ist erwisen worden.

Zum anderen. betrachte / weil auch dir solche wahre und beständige Tugenden höchst vonnöthen seynd / als auß welchen alle Krafft in die außserliche Werck fließen muß / wie billich sey / daß du in diesem Helffenbeinenen Thurn dich beständig auffhaltest / damit du zu gleicher Übung der beständigen Tugenden auffgemundert werdest. Erforsche derohalben / wie du dich bishero hierin verhalten habest / oder doch hinfüran verhalten wollest.

### Betrachtung

#### Von dem Titl Guldenes Haus.

##### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter Gottes ein Haus genennt werde / dieweil nemlich Gott in ihr gewohnet hat durch die Gnad / Christus durch sein Menschheit / die Engel durch

Der Lauretanischen Ketaney. III

durch die Verehrung / die Menschen  
durch die Lieb und Vertrauen / wieder  
H. Bernard mit nachfolgenden Wor-  
ten hat angedeut: Ihr Schloß der  
Barmhertzigkeit eröffnet MA-  
RIA allen / damit von ihrer Völs-  
le alle empfangen / die Gefangne  
ihr Erlösung / die Krancken ihr  
Gesundheit / die Traurigen ihr  
Trost / die Gerechten die Ge-  
nad / die Engel ihr Freud / die  
ganze Dreyfaltigkeit ihr Glory /  
und die Person des Sohns Got-  
tes sein Fleisch und Blut.

Zum anderen betrachte / wie billich  
sey / daß auch du mit grossem Verlan-  
gen und Vertrauen begehrest in disem  
Haus zuwohnen / als in welchem du  
von deinen Feinden beschützt / und al-  
les was zu Leibs und Seelen Heyl von-  
nöthen ist / häufig findest. Bitte de-  
rohalben die Mutter Gottes / sie wol-  
le auch dich in dises Haus auffnem-  
men / und damit du würdig darin  
woh-

wohnen könnest / kräftige Gnad von  
ihrem Sohn erlangen.

Anderer Punct.

Unersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes auch ein Gulde-  
nes Haus genennt werde / weil nembs-  
lich alle ihre Werck mit dem besten  
Gold der Göttlichen Lieb geziert wa-  
ren / also daß vil billicher von ihr / als  
dem Tempel Salomonis fundt gesagt  
werden / daß nichts in diesem Haus ge-  
funden wurde / welches nicht mit Gold  
bedeckt / und geziert wurde / weil das-  
selbe nicht einem Menschen allein / son-  
der Gott dem Herren zuforderist für  
ein Wohnung bereit ware.

Zum anderen betrachte / wann vor  
Zeiten der Tempel Salomonis so hoch  
geschätzt worden ist / weil er mit dem  
besten Gold so häufig geziert ware ;  
wievil höher zuschätzen sey die Mutter  
Gottes / als welche mit dem übernas-  
türlichen Gold der Göttlichen Lieb so  
häufig geziert ist / mit was grosser  
Freud

Freud du derohalb dich in dises Haus  
verfügen / und also dich verhalten sol-  
lest / damit du beständig darin wohnen  
könnest.

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / was für Regl  
D in disem Haus von denjenigen / wel-  
che darin zuwohnen begehren / müssen  
gehalten werden / nemblich die einige /  
welche die Mutter Gottes selbst hat  
angedeut / da sie den Dieneren in der  
Hochzeit zu Cana Galilea gesagt :  
Was Er ( Christus ) erich befel-  
chen wird / das thut / das ist / daß  
man den Willen und Gebott Gottes  
jederzeit erfülle : dann in diser Regl  
seynd alle andere Gesätz begriffen.

Zum anderen betrachte / weil von  
diser Regl der H. Joannes bezeugt /  
daß sie nicht schwär sey ( dises ist die  
Lieb Gottes / daß wir seine Geb-  
otts halten / und seine Gebotts  
seynd nicht schwär ) wie willig und  
vollkommen du dise Regl halten sollest /  
und wollest.

Bea